



Emil Steinberger:
«Am Familientisch wurde nie
über mein Talent gesprochen.
Kabarett war nichts wert.» Seite 30



Schwerpunkt E-Health
Bei der Digitalisierung des
Gesundheitswesens spielt die Post
eine wichtige Rolle. Seite 8

Posträtzel
Gewinnen Sie attraktive
Preise! Seite 29

Ausgabe August 2015

magazin

DIE POST 

Gelb bewegt.

**Dü-da-
doo**

So entsteht
der Dreiklang des
Posthorns –
ein Wahrzeichen der
Schweizer Alpen.

Seite 20



Tiroler Adventsromantik

mit **Francine Jordi & Beatrice Egli**

Reisehit 86

Mit exklusiven Privatkonzerten
von Francine Jordi & Beatrice Egli!

4 Reisetage inkl. Halbpension nur

Fr. 495,-

Exklusivreise vom 28.11. - 1.12.2015

Leistungen – Alles schon dabei!

IHRE REISEHÖHEPUNKTE

- Die Christkindmärkte von Kufstein & Innsbruck
- Winterzauber am schönen Achensee
- Exklusive Privatkonzerte mit Beatrice Egli und Francine Jordi
- Von Swarovski Kristallen und weltbekannten Riedel-Gläser

Ihr Reiseprogramm:

1. Tag, Samstag 28. November 2015 – Anreise

Fahrt im komfortablen Extrabus in die Region von Kufstein. Nachessen im Hotel.

2. Tag, Sonntag 29. November 2015 – Innsbrucker Christkindlmarkt, Achensee & Francine Jordi

Heute morgen heisst uns **Innsbruck** im schönen Adventskleid willkommen. Freuen Sie sich auf die herrliche Altstadt, die kaiserliche Hofburg und natürlich auf den **romantischen Christkindlmarkt!** Nach genügend Zeit zur freien Verfügung erwartet uns am Nachmittag eine schöne **Schiffahrt auf dem Achensee**. Am Abend erwartet uns dann im schönen Kufsteiner Staatsaal **Francine Jordi** zum Privatkonzert mit bekannten Hits und schönen Weihnachtsliedern.

3. Tag, Montag 30. November 2015 – Riedel Glas, Kufstein & Beatrice Egli

Heute morgen fahren wir nach **Kufstein – nicht umsonst „die Perle Tirols“** genannt. Unser erstes Ziel ist die **Glasmanufaktur Riedel**. Hier werden wir erleben, wie Glasmacher noch heute nach einer uralten Methode mit großer Sorgfalt und Präzision die **weltberühmten Riedel Gläser** mundblasen und von Hand verarbeiten. Später geht es zum herrlichen **Adventmarkt auf der Kufsteiner Festung**. Heute abend steigt **der zweite Teil unserer Adventsgala mit dem Konzert von Beatrice Egli!** Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Auftritt in diesem schon fast privaten Rahmen.

4. Tag, Dienstag 1. Dezember 2015 – Swarovski Kristallwelten und Heimfahrt

Bevor wir heute die Heimreise antreten erleben wir mit dem Besuch der **Swarovski-Kristallwelten** einen letzten Höhepunkt dieser Reise.

- ✓ Fahrt im komfortablen Extrabus in die Gegend von Kufstein und zurück
- ✓ 3 Übernachtungen in der gewünschten Kategorie
- ✓ 3 x ausgiebiges Frühstücksbuffet
- ✓ 3 x feines Abendessen im Hotel
- ✓ Besuch Innsbruck mit Christkindlmarkt
- ✓ Winterliche Schiffahrt auf dem Achensee
- ✓ Besuch in der Riedel Glas Manufaktur
- ✓ Schöner Weihnachtsmarkt in Kufstein
- ✓ Eintritt Swarovski Kristallwelten
- ✓ Eintritt zum Privatkonzert von Francine Jordi im Staatsaal Kufstein vom 29.11.2015 (Kat. 2)
- ✓ Eintritt zum Privatkonzert von Beatrice Egli im Staatsaal Kufstein von 30.11.2015 (Kat. 2)
- ✓ Eigene Schweizer Reiseleitung

Unsere Sonderpreise für Sie:

Preis pro Person im Doppelzimmer

im Gasthof	Fr. 495.-
im 3-Sterne-Hotel	Fr. 545.-
im 4-Sterne-Hotel	Fr. 595.-

Nicht inbegriffen/zusätzlich wählbar:

Einzelzimmerzuschlag nur Fr. 80.-

An den Konzerten Zuschlag für Kat. 1: Fr. 40.- (für beide Konzerte); Buchungsgebühr Fr. 20.- p.P.

Sie wählen Ihren Bus-Einsteigeort:

Aarau, Basel, Bern, Biel, Diepoldsau, Luzern, Olten, Pfäffikon SZ, Thun, St. Gallen, Sargans, Wil SG, Winterthur oder Zürich



der Hauptstadt der Alpen - Innsbruck!



Noch mehr sparen - bis 100% REKA-Checks!

Limitierte Plätze! Sofort buchen & profitieren!

Tel. 0848 00 11 66

Holiday Partner, 8852 Altendorf
Ihr Spezialist für volkstümliche Eventreisen!

www.volksmusik-reisen.ch



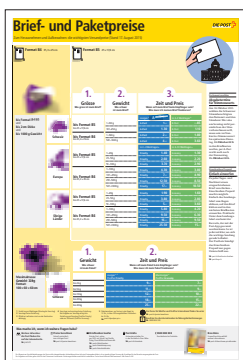
Claudia Iraoui
Chefredaktorin

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Gesundheit ist das höchste Gut», sagt der Volksmund. Dieser Spruch klingt zwar etwas abgedroschen, aber er trifft den Nagel auf den Kopf. Erst wenn wir krank sind, wird uns bewusst, wie wichtig ein reibungslos funktionierendes Gesundheitswesen ist, in dem alle Gesundheitsakteure vernetzt sind. Die Vernetzung ist ein Versprechen der E-Health-Strategie, die sich in Nord-europa bereits weitgehend durchgesetzt hat. In der Schweiz dagegen hat sie wegen der Besonderheiten des Gesundheits- und Verwaltungswesens mehr Mühe, Fuss zu fassen. Über ein elektronisches Patientendossier zu verfügen, das mir und allen Gesundheitsakteuren zu den von mir festgelegten Bedingungen jederzeit Zugriff auf meine medizinischen Daten, auf Laboranalysen und Verschreibungen ermöglicht, ist für mich eine äusserst attraktive Idee. Die Informationen in meinem Patientendossier könnten sich eines Tages gar als lebensrettend erweisen!

Was E-Health eigentlich ist, welche Vorteile es dem Patienten bietet, weshalb sich die Post auf diesem Markt engagiert und wie der sichere Transport von sensiblen Informationen gewährleistet wird, erklärt Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation, im Schwerpunkt auf Seite 10.



Das
Preisplakat
S.16



**Schwerpunkt
E-Health**
Die Vernetzung des
Gesundheitswesens
und die Rolle der
Post. S.8



Der Paketbote
Wie Richard Stöckli
zur Kultfigur eines
TV-Spots wurde. S. 13

Finanzratgeber
Einkaufen mit dem
Smartphone? Darauf
sollten Sie achten. S. 18



Fensterplatz
Mit dem Postauto
durch das wilde
Locarnese. S. 25

**Postkarten-
wettbewerb**
Die Gewinner und
die schönsten
Sujets. S.26

Inhalt

- 05 News
- 08 Schwerpunkt: E-Health
- 13 Der Postbote
- 20 Posthornreportage
- 23 Das historische Bild
- 25 Fensterplatz
- 26 Postkartenwettbewerb
- 28 Leserreise nach Nürnberg
- 30 Emil Steinberger im Gespräch

Service

- 15 Neu und praktisch
- 16 Das Preisplakat
- 18 Finanzratgeber





Beim Geld-
ausgeben Geld
einnehmen
?



* PostFinance behält sich vor, einen Antrag ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Bei Annahme eines Antrags, welcher bis 13. September 2015 bei PostFinance eingeht, erhält der Antragsteller die beantragte(n) PostFinance-Kreditkarte(n) und je zwei Gratsseintritte von Aqua-Spa-Resorts.

Mit den Kreditkarten von PostFinance erhalten Sie bei jedem Einkauf Geld zurück. Ganz einfach.

Bis 13. September 2015 Karte beantragen und zwei Gratsseintritte von Aqua-Spa-Resorts erhalten.*

PostFinance 

Besser begleitet.

Die Briefmarke

In der Pionierzeit des motorisierten Verkehrs hatten die Automobile zwar wenig PS, dafür viel Charakter. Die Schweiz war ein Land der Autobauer. Wer genug Geld hatte, konnte unter rund 90 Schweizer Automarken auswählen.

Die GenferNobelmarke Pic-Pic war international begehrt, Tribelhorn aus Feldbach spezialisierte sich auf Elektromotoren, Fischer aus Uster setzte auf den wassergekühlten Vierzylinder. Doch 1934 kam das Ende: Martini, der grösste und erfolgreichste Schweizer Hersteller aus dem neuenburgischen St. Blaise, ging Konkurs.



Die Sondermarken mit den Bijoux der helvetischen Automobilproduktion gibts ab 3. September 2015 in allen Poststellen der Schweiz sowie unter postshop.ch



Nachhaltigkeit

Ausflug in die Zukunft

Auf einer Erlebnisreise im Brennstoffzellenbus von PostAuto erfahren Sie einiges zum Thema Cleantech. Die Fahrt durch den Aargau führt zu Unternehmen, die auf diesem Gebiet Pionierarbeit leisten. Am Abend wissen Sie, wie aus Wasser und Strom Wasserstoff gemacht wird, damit das «grüne» Postauto auch fährt.

Grüne Fahrt ins Blaue

Die Erlebnisreise vom 19. September führt an die Wasserstofftankstelle Brugg, ins Green Datacenter in Lupfig und in die Umwelt Arena Spreitenbach.

➔ aargautourismus.ch

E-Post Office

Briefkasten mit Grips

E-Post Office merkt sich Ihre Empfangswünsche und liefert Ihnen die Post wie gewünscht auf Papier in den Briefkasten oder als PDF in den elektronischen Posteingang. Mit der neuen Bezahlungsfunktion können ab Ende Jahr auch Rechnungen direkt über den intelligenten Briefkasten bezahlt werden.

➔ post.ch/epostoffice

Paketautomaten

Mit dem Paket zum Bahnhof

Seit dem 4. Juni steht am Hauptbahnhof Zürich ein My-Post-24-Automat, ein gemeinsames Vorhaben von Post und SBB. In der Schweiz frequentieren jeden Tag rund 1,2 Millionen Reisende die Bahnhöfe. Dank der Paketautomaten können sie nun ihre Päckli auf dem Arbeitsweg abschicken oder abholen. My Post 24 ist kostenlos, verrechnet wird nur der Paketpreis. Mittelfristig sollen an 40 bis 50 Bahnhöfen in der ganzen Schweiz solche My-Post-24-Automaten stehen. Sie sind die Grundlage für ein weiteres Projekt, das die SBB, die Migros Zürich und die Post für Herbst 2015 zusammen planen: «Click & Collect» geht als Pilotprojekt am Zürcher Hauptbahnhof an den Start. Onlineeinkäufe sollen innert 30 Minuten an den My-Post-24-Automaten geliefert werden, wo sie dann quasi im Vorbeigehen abgeholt werden können. Der fliegenden Einkaufsplanung im Zug steht also nichts mehr im Weg.

➔ post.ch/mypost24



Die Zahl

5 230 296

Am 18. Oktober 2015 wählen die gut 5 Millionen Schweizer Stimmberechtigten ein neues Parlament. Die meisten Gemeinden haben Anfang der 1990er-Jahre die vereinfachte briefliche Stimmabgabe eingeführt.

Im Jahr 2014 betrug die Stimmbeteiligung 52,4 Prozent, bei den Parlamentswahlen 2011 waren es 48,5 Prozent und rund 2,5 Millionen eingelegte Stimmzettel.

Wie hoch die briefliche Stimmbeteiligung diesmal auch sein mag: Die Post muss spätestens am Freitag, 16. Oktober 2015, eine ganz schöne Menge Stimmcouverts bei den Gemeinden abliefern.

Jugendfinanzen

Geld im Griff

Klug mit Geld umzugehen, will gelernt sein. Bei manchen Kids ist am Ende des Sackgelds leider immer noch sehr viel Monat übrig. Mit dem neuen Onlinelernspiel MoneyFit von PostFinance lernen Kinder und Jugendliche von neun bis 20 Jahren, wie sie ihre Finanzen in den Griff bekommen. MoneyFit ist ein (kostenloses) Schulangebot für die Mittelstufe und die Sekundarstufen I und II.

Das erarbeitete Wissen wird spielerisch geprüft. Am Ende ist das Sackgeld ausreichend, um gut über die Runden zu kommen.

➔ moneyfit.postfinance.ch



Wetten, dass Sie einen Billettautomaten in der Tasche haben?

Mobile Ticketing

Mit wenigen Klicks zum Busbillet

Wer kennt es nicht: Der Bus steht schon an der Haltestelle, aber das Ticket ist noch nicht gelöst. Mit der PostAuto-App (für iPhone und Android) hat die mühsame Münzsucherei ab sofort ein Ende. Nach dem Herunterladen der App und der einmaligen Registrierung können die gewünschten Verbundfahrausweise (Einzelbillette und Tageskarten für A-Welle, Frimobil, Libero, Mobilis, Ostwind, Passepartout, TNW) gekauft werden.

➔ postauto.ch/tickets



Lehrstellen

Vorbild bei der Ausbildung

5% Ausbildungsquote im Minimum hat sich die Schweizerische Post – Mitglied der European Alliance for Apprenticeship – als strategische Vorgabe ins Pflichtenheft geschrieben. Im Jahr 2014 waren bereits 5,5 Prozent der Angestellten Lernende. Vor allem im Bereich Logistik und Informatik, in dem Fachkräfte fehlen, erhöht das Unternehmen in Zukunft die Anzahl Ausbildungsplätze. Im August 2015 eröffnet die Post den ICT-Campus, ein eigenes Ausbildungszentrum für Informatik und Mediamatik. Die Post bietet jedes Jahr 800 Lehrstellen in 15 Berufen an.

➔ post.ch/lehrstellen



Die Post im Bild



Luftlogistik Die Schweizerische Post hebt ab: Gemeinsam mit Swiss World-Cargo (der Luftfrachtdivision der Swiss) und Matternet, einem auf Drohnenlogistik spezialisierten Start-up-Unternehmen aus dem kalifornischen Silicon Valley, testet das Unternehmen die technischen Möglichkeiten von Drohnen. Im Juli sind deshalb im Kanton Bern in einer Machbarkeitsstudie zum ersten Mal ferngesteuerte Transportdrohnen zum Einsatz gekommen. Vorderhand sind Spezialeinsätze auf dem Testradar. Die Geräte könnten in abgelegenen Gebieten dringend benötigtes Material wie Medikamente liefern, etwa wenn nach

einem Unwetter eine Siedlung komplett von der Umwelt abgeschnitten ist. Ebenfalls denkbar wären Eiltransporte im medizinischen Bereich, z.B. zur Lieferung von Laborproben. Die Drohnen des Typs Matternet ONE fliegen autonom auf klar definierten, sicheren Flugrouten. Sie sind aussergewöhnlich leicht gebaut und können mit einer einzigen Batterieladung eine Fracht von bis zu einem Kilogramm Gewicht über eine Strecke von zehn Kilometern transportieren.

Impressum

Herausgeberin Die Schweizerische Post AG, Kommunikation, Wankdorffallee 4, Postfach, 3030 Bern, post.ch/magazin, magazin@post.ch **Konzept** Arnold.KircherBurkhardt AG **Chefredaktion** Claudia Iraoui (CI) **Produzent** Michael Krobath/Ammann, Brunner & Krobath AG (MK) **Autorinnen/Autoren** Hans-Ueli Friedli (HF), Monika Gurtner (MG), Ruth Hafen (RH), Annick Chevillot (AC) **Gestaltung und Layout** arnold.kircherburkhardt.ch, Monika Häfliger, Claudia Veit, Nadia Bucher (Projektmanagement) **Übersetzung und Korrektorat** Sprachdienst Post **Lithografie** Marti Media AG, marti-media.ch **Anzeigen** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Pascal Bösigler, fachmedien.ch, Telefon: 043 444 5109 **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, zeitungsdruk.ch **Sprachen/Auflage** Deutsch: 1 319 820, Französisch: 554 660, Italienisch: 105 925 **Ihre Meinung interessiert uns:** magazin@post.ch

Haben Sie Fragen oder Anregungen: Kundendienst, Montag bis Freitag: 7.30–18 Uhr, Samstag: 8–12 Uhr, Telefon: 0848 888 888, Fax: 0844 888 888, kundendienst@post.ch

Folgen Sie uns auf: facebook.com/swisspost; twitter.com/postschweiz; youtube.com/swisspost; instagram.com/swisspost, #swisspost; linkedin.com/company/swiss-post; xing.com/companies/dieschweizerishepost

© Die Schweizerische Post AG. Nachdruck mit schriftlicher Erlaubnis der Kommunikation der Post gestattet.



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019

«Im Notfall können diese Informationen dem Patienten das Leben retten!»

Der elektronischen Vernetzung des Gesundheitswesens – E-Health genannt – gehört die Zukunft. Die Post nimmt dabei mit der Plattform vivates eine Vorreiterrolle ein. Ihr Ziel ist es, vivates in der Schweiz als Standardlösung zu etablieren. Aber was bedeutet E-Health überhaupt? Was bringt es den Patienten? Und was hat das mit den Stärken der Post zu tun? Ein Interview mit Claudia Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation bei der Post.

Interview: Annick Chevillot

E-Health ist ein weiter Begriff, der sich schwer definieren und abgrenzen lässt. Die Übergänge sind fließend. Was ist E-Health?

Unter dem Begriff E-Health werden alle elektronischen Gesundheitsdienste zusammengefasst: Mit elektronischen Mitteln werden im Gesundheitswesen die Abläufe verbessert und die Beteiligten vernetzt.

Werden alle Bereiche des Gesundheitswesens tangiert?

Ja, zum Beispiel Patienten, Ärzte, Therapeuten, Labors, Apotheken, Spitäler und Pflegenden.

Eines dieser Tools ist das elektronische Patientendossier. Welche Vorteile bietet es?

Das Patientendossier erlaubt den Leistungserbringern, sofern diese durch den Patienten dafür berechtigt wurden, und dem Patienten

«Der Patient hat immer die Kontrolle darüber, wer seine Informationen einsehen darf.»

Claudia Pletscher, Schweizerische Post

selber, jederzeit die behandlungsrelevanten Gesundheitsinformationen abzurufen. Der Patient hat immer die Kontrolle darüber, wer seine Informationen einsehen darf.

Der Patient behält die Kontrolle, doch was passiert in Notfällen? Etwa, wenn der Patient nicht ansprechbar ist?

Im Notfall können diese Informationen dem Patienten das Leben retten! Für den Fall, dass der Patient nicht mehr ansprechbar ist, gibt es für den Notarzt eine Ausnahmeregelung. Mit dem Patientendossier haben die Patienten die Sicherheit, dass im Notfall alle wichtigen Daten verfügbar sind. Da die behandelnden Ärzte auf alle relevanten Daten zugreifen können, werden Behandlungs- und Medikationsfehler verringert. Und schliesslich können die Behandelnden in der Nachsorge wie Pfl-

Das elektronische Patientendossier kommt

Im Juni hat das Schweizer Parlament das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier verabschiedet. Alle in der Schweiz lebenden Personen sollen künftig ein solches erhalten.



Laborbefund

5.3.1997

Penicillinallergie

Dermatohistopathologisches Labor, Universitätsspital Zürich

Rezept, Medikament

Seit 2002

Migräneanfälle

Medizinisch Radiologisches Institut, Zürich

Röntgenbilder

15.12.2008

Bruch am Ellbogen

Operation Spital Wetzikon

Werte, Rezept

Seit 1.2.2014

Stark erhöhter Blutdruckwert

Bellevue Apotheke, Zürich

Befund

3.4.2012

Verstauchung des linken Fusses

Hausarztpraxis Dr. Muster, Kempraten

Gutachten und ärztliche Überweisung

6.6.2000

Meniskusriss

Hausarztpraxis Physiotherapie Stäfa



7.7.1977 (Geb.)

Username, Passwort

Grösse: 165 cm, Gewicht: 53 kg

Das elektronische Patientendossier umfasst die behandlungsrelevanten Gesundheitsdaten der Patienten (Krankenhausberichte, Medikamente, Laboruntersuchungen). Die Informationen sind für den Arzt, Apotheker oder Therapeuten jederzeit und von überall her abrufbar. Der Patient bestimmt dabei selber, welche Fachpersonen Zugriff auf seine Daten erhalten.

E-Health in der Schweiz**Ein hart
umkämpfter Markt**

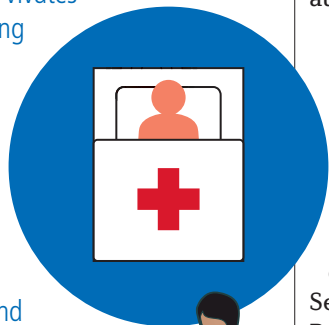
Der Markt für E-Health ist gigantisch. In der Schweiz zum Beispiel «umfasst er 300 Millionen Dokumente und 35 000 Institutionen, und die Kosten belaufen sich auf 68 Milliarden Franken», erläutert Claudia

Pletscher, Leiterin Entwicklung und Innovation bei der Post. Das weckt natürlich den Appetit von Unternehmen, die zuverlässige und benutzerfreundliche Informatikplattformen anbieten können.

Zahlreiche Gesundheitsakteure – insbesondere Spitäler, Pflegenetze und Versicherungen – digitalisieren ihre Daten seit mehreren Jahren. Aber wie sieht es mit dem Austausch von Daten zwischen den einzelnen Dienstleistern aus? Die Post und Swisscom positionieren sich diesbezüglich seit 2009 als kompetente und zuverlässige Partner, indem sie ihre jeweiligen Plattformen *vivates* und *Evita* entwickelt haben. Die Angebote der beiden Schweizer Unternehmen konkurrieren sich in gewissen Punkten. Doch eigentlich ergänzen sie sich, denn sie decken nicht dieselben Bedürfnisse ab. *Evita* orientiert sich stark am Patienten, *vivates* ist auf die Vernetzung der einzelnen Akteure ausgerichtet.

Die Entwicklung unterschiedlicher E-Health-Lösungen war in den letzten sechs Jahren schwierig, und der Datenverkehr nahm nur sehr langsam zu. Aber nun hat das Parlament

am 19. Juni 2015 das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) verabschiedet, das die landesweite E-Health-Einführung unmittelbar beschleunigen wird und damit auch zu einem zunehmenden Datenaustausch beiträgt.



gende oder Physiotherapeuten spezifischer auf die Patientenbedürfnisse eingehen.

In einem derart sensiblen Bereich ist der Datenschutz das A und O.

Wie gut sind die von der Post übermittelten Daten geschützt?

Der Umgang mit Gesundheitsdaten ist ein sensibler Markt, der von seinen Akteuren verlangt, bestimmte Vorgaben zu erfüllen und sich in gegebene Strukturen zu integrieren. Wegen der hohen Sensibilität unserer persönlichen Gesundheitsdaten sind insbesondere die Anforderungen an Sicherheit und Vertraulichkeit sehr hoch. Die Patienten erwarten zu Recht, dass ihre Gesundheitsdaten sicher und vertraulich transportiert werden – wie wir dies täglich mit Millionen von Briefen bereits tun. Auch technisch ist der Umgang mit Vertraulichem für die Post ein Alltagsbusiness.

Die Post erfüllt mit ihrer Lösung *vivates* schon heute 100 Prozent der Vorgaben der IHE Suisse (Integrating the Healthcare Enterprise), die auch in Zukunft die Durchgängigkeit des Schweizer E-Health zum internationalen Gesundheitswesen sicherstellt. Wir erfüllen ausserdem heute schon die Vorgaben des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier (EPDG) und des Koordinationsorgans *eHealth Suisse*.

Wie sieht die Rechtslage aus?

Gibt es einen gesetzlichen Rahmen?

Der Nationalrat und der Ständerat haben am 19. Juni 2015 das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) in der Schlussabstimmung verabschiedet. Das EPDG schafft verbindliche und einheitliche Grundlagen für den elektronischen Datenaustausch.

Weshalb engagiert sich die Post auf diesem Markt?

Will sie eine weitere Akteurin im Gesundheitswesen werden?

Die Post will nicht eine weitere Akteurin im Gesundheitswesen werden. Der verlässliche und sichere Transport von sensiblen Informationen gehört zu den eigentlichen Kernkompetenzen der Post. Seit Beginn der Digitalisierung nimmt die Post zudem eine wichtige Drehscheibenfunktion ein, an der Schnittstelle zwischen physischer und digitaler Welt. Wir gehören im Bereich Dokumentenmanagement mit *Swiss Post Solutions* zu den weltweit führenden Anbietern. Und wir verfügen bei der sicheren digitalen Übermittlung über grosses Know-how.

Sie haben die Plattform *vivates* erwähnt. Worum handelt es sich dabei?

Vivates ist eine digitale Plattform, die Lösungen für alle medizinischen Datenflüsse im Gesundheitswesen anbietet. Sie vernetzt Gesundheitsakteure untereinander und mit ihren Patienten. *Vivates* ermöglicht einen effizienten Austausch von Patientendaten und eine vereinfachte Kollaboration zwischen

«Warum sich die Post im Bereich E-Health engagiert? Weil der verlässliche und sichere Transport von sensiblen Informationen zu unseren traditionellen Kernkompetenzen gehört.»

Claudia Pletscher, Schweizerische Post

den behandelnden Ärzten, Spezialisten und Pflegenden. Sensible medizinische Daten sind dezentral sicher bei den Leistungserbringern abgelegt und gelangen dennoch rasch zu den richtigen Adressaten. Vivates ist ein überzeugendes Beispiel für eine Systemlösung der Post, die den Kunden den Alltag vereinfacht, komplexe Informationsflüsse im Gesundheitswesen beschleunigt und Synergien schafft.

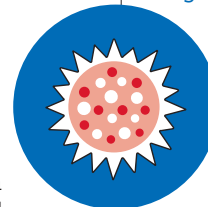
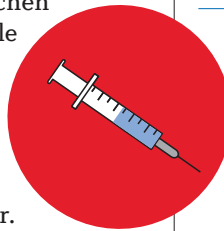
Wie funktioniert das genau? Können Sie uns konkrete Beispiele nennen?

Vivates funktioniert wie eine Drehscheibe: Es nimmt klar festgelegte Informationen auf, verschlüsselt sie und transportiert sie entlang des Behandlungspfades sicher zu den gewünschten Akteuren. Die behandelnden Ärzte, Spezialisten oder Pflegenden können exklusiv und zur gewünschten Zeit auf die spezifischen Daten zugreifen. Dank dem modularen Aufbau ermöglicht vivates je nach Bedürfnis der Akteure verschiedene E-Health-Lösungen: So arbeitet

immer die richtige «Drehscheibe» – das genau passende Modul – zwischen den Gesundheitsakteuren. Alle vivates-Module sind uneingeschränkt miteinander kombinierbar; die Bedürfnisse der Kunden geben die jeweilige Zusammensetzung und damit das Endprodukt vor. Entscheidend ist auch, dass sämtliche vivates-Module sicher, effizient und kostensparend sind. Sie tragen dazu bei, die Qualität der medizinischen Leistungen zu steigern.

Wer nutzt vivates bereits in der Schweiz?

Zurzeit sind wir mit sechs Projekten aktiv: In den Kantonsspitalern Aarau und Baden geht es dabei um die elektronische Zuweisung, im Kanton Genf bewähren sich seit Längerem das elektronische Patientendossier «MonDossierMedical» und der Behandlungsplan, in St. Gallen wird >



Gesundheits-App

«AllergiePass» fürs Smartphone

Sie ist die digitale Weiterentwicklung des gedruckten Allergiepasses und kann einfach und kostenlos im iTunes Store oder im Google Play Store heruntergeladen werden. Neben den Patientendaten enthält der elektronische AllergiePass auch zahlreiche nützliche Informationen, liefert Fachwissen und Aktuelles zu Allergien und Intoleranzen. Der grösste Vorteil ist der schnelle Zugriff auf alle medizinischen Daten, die vom behandelnden Arzt validiert wurden. Möglich macht dies vivates, die E-Health-Plattform der Post. ➔ aha.ch

Die E-Health-Datendrehscheibe der Post

Vivates ist eine modular aufgebaute Plattform, die Gesundheitsakteure rund um den Patienten digital vernetzt und einen sicheren Austausch von Patientendaten ermöglicht.

Das Modul **vivates Zuweisung** vereinfacht die Kommunikation zwischen Spitalern und niedergelassenen Ärzten. So lassen sich Termine besser koordinieren und Ressourcen effizienter planen.

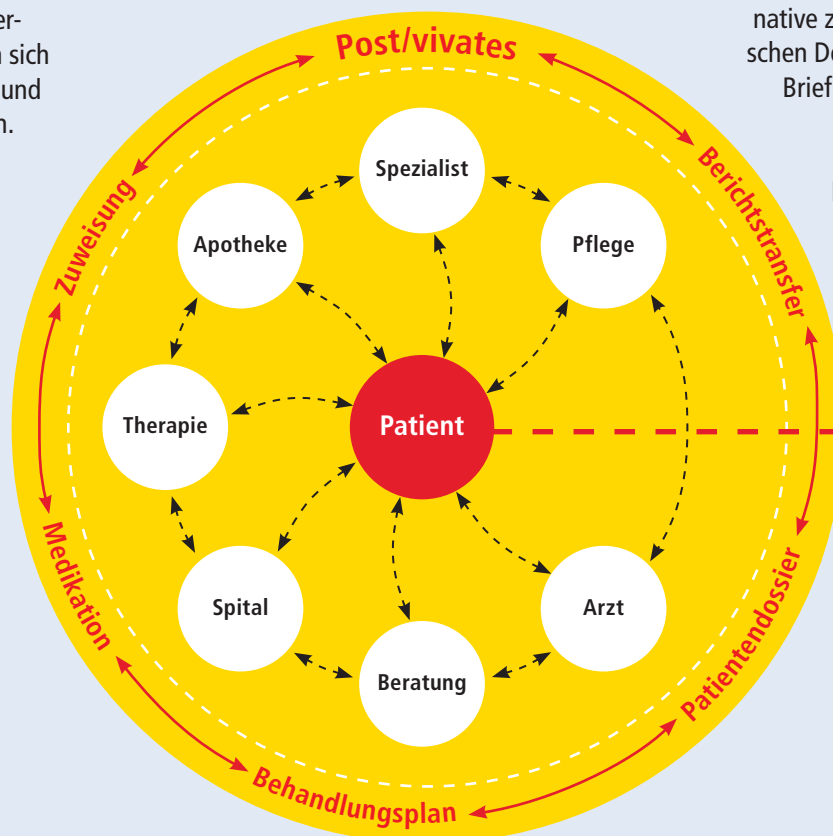
Mit **vivates Medikation** erhalten Ärzte, Apotheken, Pflegedienste und Spitäler einen Überblick über die Gesamtmedikation von Patienten.

Mit **vivates Behandlungsplan** lassen sich sämtliche Pflegemassnahmen für eine Langzeitbetreuung interprofessionell koordinieren. Alle Behandelnden sind stets über die Behandlungsfortschritte informiert.

Der **vivates Berichtstransfer** bietet eine sichere und unkomplizierte Alternative zur Übermittlung von medizinischen Dokumenten, die bisher via Fax, Brief oder E-Mail versandt wurden.

Im **vivates Patientendossier** sind alle gesundheitsrelevanten Daten abgelegt und können bei Bedarf gezielt abgerufen werden.

Selbstbestimmt
Die Patienten entscheiden selbst, wer Einblick in ihr medizinisches Dossier erhält und welche Daten eingesehen werden dürfen.



Intelligente E-Health-Lösung: Alle vivates-Module sind uneingeschränkt miteinander kombinierbar, je nach Bedürfnis des Kunden. Sie haben sich bereits in mehreren Kantonen bewährt und wurden von eHealth Suisse evaluiert und ausgezeichnet.

12 Schwerpunkt

am KTI-Projekt Überweisung gearbeitet, im Tessin im Rahmen des reTIsan am Onkologie-Dossier, in der Waadt sind es Berichtstransfer und Medikation, und im Kanton Zürich schliesslich stehen eSUK bzw. das kantonale Schülerdossier auf dem Programm.

Zu vivates zählen auch Gesundheitsdienste wie der elektronische AllergiePass. Wozu dient dieser genau?

Die Technik, die vivates zugrunde liegt, ist sehr flexibel. Wir können damit nicht nur Prozesse zwischen Leistungserbringern wie Spitälern und Ärzten abbilden, sondern auch Applikationen für Endkunden bauen. Zusammen mit dem aha! Allergiezentrum Schweiz und der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie hat die Post den elektronischen AllergiePass entwickelt, den die Nutzer auf ihrem Smartphone selber nachführen können.

Was sind die nächsten Schritte?

Wir wollen vivates in der gesamten Schweiz als Standardlösung zum Durchbruch verhelfen. Die Partnerschaften mit Ofac, Health Info Net (HIN), ELCA und HINT werden uns dabei helfen, E-Health in der Schweiz voranzubringen und dabei einen echten Mehrwert für die Leistungserbringer und die Bevölkerung zu schaffen. Unser Know-how und die Erfolge in der Bildung von Trägerschaften und Gemeinschaften im E-Health sind in der Schweiz einzigartig, und diese Erfahrung kommt uns für unsere künftigen Projekte zugute. ■



Claudia Pletscher (41) ist seit 2014 Leiterin Entwicklung und Innovation bei der Schweizerischen Post. Diese Abteilung fokussiert sich auf den Aufbau von neuen Geschäftsmodellen und Lösungen an der Schnittstelle zwischen physischer und digitaler Welt. Die studierte Juristin und MBA-Absolventin war zuletzt in leitender Stellung bei IBM tätig.

Ein Blick ins Ausland



E-Health in Europa: Dänemark ist an der Spitze

In verschiedenen europäischen Ländern ist der Gebrauch von E-Health weiter fortgeschritten als in der Schweiz. Gemäss einer EU-Umfrage in Akutspitälern und Allgemeinpraxen in Europa hat der Gebrauch von E-Health-Tools stark zugenommen und war 2013 auf einem Level von 60 Prozent; gegenüber 50 Prozent im Jahr 2007. Spitzenreiter ist Dänemark (66 Prozent) vor Estland (63 Prozent) sowie Schweden und Finnland (je 62 Prozent). Rund 80 Prozent der Krankengeschichten sind in Dänemark bereits digitalisiert, sämtliche Krankenhäuser und praktischen Ärzte nutzen den E-Mail-Verkehr für den Austausch mit den Patienten, Apotheken oder Krankenkassen.

Als zentrale Plattform für den Informationsaustausch dient seit 2003 das Onlineportal sundhed.dk (auf Deutsch: Gesundheit). Ärzte und andere Gesundheitsfachpersonen können hier Patientenakten einsehen, Laborwerte ihrer Patienten abrufen oder Wartelisten von Krankenhäusern überprüfen. Gleichzeitig sollen auch Patienten vom Portal profitieren. Jeder dänische Bürger gelangt über ein Login auf seine ganz

persönliche Seite. Dort sieht er seine Behandlungsgeschichte, kann Termine mit dem Hausarzt vereinbaren, Rezepte für Medikamente erneuern, Abrechnungen überprüfen und seine Patientenverfügung festhalten. Durch Sicherheitsvorkehrungen werden die Datenschutzbestimmungen eingehalten, und unter «My log» sehen die Dänen, welche Gesundheitsfachpersonen ihre persönlichen Daten abgerufen haben. Zusätzlich bietet sundhed.dk Informationen über Qualität und Preise von Behandlungen, medizinisches Präventions- und Grundlagenwissen sowie Selbsttests. Integrierte Foren erlauben den direkten Austausch mit anderen Patienten.

Im Gegensatz zur Schweiz ist Dänemarks Gesundheitswesen stark zentralisiert und reglementiert. Es gibt nur eine einzige, staatliche Krankenkasse. Die allermeisten Dänen sind im Hausarztmodell versichert, müssen diesen vor der Konsultation eines Spezialisten also aufsuchen. Finanziert werden die Leistungen über die Einkommenssteuer. Der Selbstbehalt liegt bei 13 bis 15 Prozent. Der Spitalbereich wurde stark reglementiert und reduziert, was zu teilweise langen Wartezeiten für Operationen führte. Derzeit entstehen 16 sogenannte Superkrankenhäuser. Dort soll mit dem Einsatz von IT-Lösungen (Telemedizin, Logistik usw.) eine bessere und effizientere Behandlung realisiert werden.

Der Postbote



10 Fragen an Richard Stöckli 8050 Zürich

Wohnort: Zürich-Affoltern

Alter: 49

Hobbys: Familie, Garten

Angestellt bei der Post: seit 24 Jahren



1. Wie kam es, dass Sie Pöstler wurden?

Ich musste aus gesundheitlichen Gründen meinen gelernten Beruf als Bäcker/Konditor aufgeben. Da meinte mein Vater, der schon bei der Post arbeitete: Komm doch zu uns.

2. Ihr Wecker klingelt jeden Morgen um 4 Uhr. Eine Qual?

Ich stehe problemlos auf, das steckt wohl noch von der Bäckerlehre in mir drin. Dann trinke ich einen Kaffee, lese im Internet die News und gehe zehn Minuten zu Fuss zur

Arbeit. Um halb sechs beginne ich, die Päckli zu sortieren.

3. Ihre Tour führt Sie durch das verkehrsreiche Stadtquartier Oerlikon. Stehen Sie täglich im Stau?

Kaum. Wenn es sich staut, stelle ich meine Tour einfach um. Ich kenne jeden Schleichweg.

4. Sie sind täglich 20 Kilometer unterwegs, schon einmal verunfallt?

Vor drei Jahren missachtete ein Kipplaster meinen Vortritt und schlitzte meinen Liefer-

FREUDENBRINGER/-IN GESUCHT!
(100% ODER TEILZEIT)
WERDEN AUCH SIE PAKETBOTE BEI POSTLOGISTICS:
Bewerben Sie sich unter www.freude-bringen.ch

wagen auf, als wäre er eine Konservendose.

Ich kam mit einem Schock davon, aber mein

Mitfahrer wurde ver-

letzt. Ein Jahr später übersah mich abermals ein Baufahrzeug beim Rückwärtsfahren und rammte meinen Transporter. Zum Glück blieb ich unversehrt.

5. Wirkt sich der Paketboom aufgrund des Onlinehandels auf Ihre Arbeit aus?

Und wie! Die Menge hat extrem zugenommen, einigen Kunden bringe ich fast täglich ein Päckli. Durchschnittlich stelle ich heute 250 Pakete pro Tag zu. Ab 280 wird es zeitlich kritisch, unterstützen mich Kolleginnen und Kollegen.

6. An welchen Kunden werden Sie sich immer erinnern?

An jene landesweit bekannte Wirtschaftsfrau, die mir als Weihnachtsgeld eine 200er-Note in die Hand drückte. Und an einen Kunden, der mich vor lauter Glück abküssen wollte, weil er sein bestelltes Paket noch am Weihnachtstag bekommen hat.

7. Man kennt Sie auch als rasenden Paketboten in den kultigen TV-Spots der Firma Digitec. Wie kam es dazu?

Ich habe der Produktionsfirma jahrelang die Pakete zugestellt und wurde vor sechs Jahren angefragt. Da liess ich mich dazu überreden, und inzwischen haben wir bereits 27 Spots gedreht. Es ist eine schöne Abwechslung, aber es ist anstrengender, als man denkt.

8. Wie reagieren Ihre Postkunden auf Ihre TV-Karriere?

Im ersten Jahr war es extrem. Auf der Tour wollte jeder mit mir reden, und ich habe dadurch eine ganze Stunde länger gebraucht. Auch meine Autogrammkarten sind begehrt: Ich durfte schon 2000 Stück unterschreiben.

9. Was tun Sie als Erstes, wenn Sie nach der Arbeit heimkommen?

Ich esse eine Kleinigkeit, dann arbeite ich im Gemüsegarten. Abends spielen meine Frau und ich gern eine Partie Rommé.

10. Wären Sie nicht Paketbote, was dann?

Ich mag Kundenkontakt und arbeite gern selbstständig. Da ist die Post genau das Richtige. MK

Zimt als Heilmittel?

Die Forscher in der ganzen Welt sind sich einig: Zimt steckt voller gesundheitsfördernder Eigenschaften!

Dieses köstliche Gewürz wird gemeinhin in Keksen, auf Toastbrot oder im Tee genossen. Nach dem schwarzen Pfeffer ist Zimt das meistverwendete Gewürz weltweit.

Zimt – ein Alleskönner für die Gesundheit. Wer hätte das gedacht?

Der Zimt, das einst noch begehrter war als Gold, wird seit Jahrhunderten in China verwendet, um den Blutzuckerspiegel in Schach zu halten. In einer in Pakistan durchgeführten Studie senkte Zimt den Blutzuckerspiegel bei Patienten mit Altersdiabetes um bis 29%.

Schon seit Jahrhunderten wird Zimt genutzt, um arthritsbedingte Schmerzen zu lindern. Eine kürzlich an der Universität von Kopenhagen durchgeführte Studie hat ergeben, dass die kombinierte Gabe von Zimt und Honig nach nur einer Woche für eine deutliche Linderung der Beschwerden von Arthritispatienten sorgte. Was für eine wunderbare Neuigkeit!

Zimt enthält mehr als 80 Nährstoffe, ist aber frei von Fett, Zucker, Cholesterin oder Natrium. Ein Teelöffel Zimt hat gerade mal 6 Kalorien.

Das Buch vom Zimt verblüfft mit 350 Heilwirkungen und überraschenden Anwendungsbeispielen von Zimt. Zimt kann:

- Bauchfett abbauen
- das Gedächtnis anregen
- den Blutdruck regulieren
- Falten glätten
- Pilzinfektionen vorbeugen
- Arthritis verbessern
- den Blutzuckerspiegel regulieren
- Magenschmerzen beruhigen
- Blutgerinnseln entgegenwirken
- den Appetit zügeln
- Husten und Schnupfen abklingen lassen
- Grippe behandeln
- Entzündungen eindämmen
- Müdigkeit entgegenwirken
- die Verdauung fördern
- Krämpfe lösen
- Übelkeit beseitigen
- Durchfall bekämpfen
- Energie verleihen
- die Nerven beruhigen
- Akne behandeln

Zimt wirkt antibakteriell, pilzabtötend, antiseptisch und entzündungshemmend und stellt somit eine effektive natürliche Alternative zur Behandlung zahlreicher Krankheiten dar.

Jetzt haben Sie die Gelegenheit, sich dieses Werk 30 Tage lang zu Hause kostenlos anzuschauen.

Beeilen Sie sich! Die Vorräte sind begrenzt. Handeln Sie jetzt!

WARNUNG: Zimt enthält Cumarin. Der Verzehr von grösseren Mengen Cumarin kann gesundheitsschädlich sein.

541 Tricks und Tipps aus Grossmutter's Schatzkiste

Wirkungsvoll und ein Muss für alle Sparfüchse!

Vergessen Sie die teuren-Markenprodukte zum Putzen und Kochen, zum Heimwerken und Gärtnern, für die Gesundheit und für die Schönheit. Sie können Ihre eigenen traditionellen Mittel „nach überliefertem Rezept“ aus einfachen und gesunden Zutaten herstellen, die Sie überall erhalten, und all das für wenige Rappen.

Das Haus meiner Grossmutter war immer tipptopp in Ordnung, ihre Kochkünste waren legendär und auch mit über 80 hatte sie einen Teint, der sie 30 Jahre jünger aussehen liess.

Grossvater hatte den gepflegtesten Garten im ganzen Umkreis und mit ein paar „Schnürchen und Drähten“ reparierte er praktisch alles. Beide wurden deutlich über 90 und waren fast nie krank.

Sie nutzten einfache und traditionelle Tricks und Tipps, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Viele dieser Ratschläge und Kniffe sind in Vergessenheit geraten und aus diesem Grunde habe ich alle Tricks meiner Grosseltern und noch viele mehr in dem Buch „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“ zusammengetragen. Hier einige Beispiele:

- Bringen Sie mit Cola die WC Schüssel wieder auf Hochglanz!
- Mit dieser Methode rücken Sie Kragenspeck zu Leibe
- Machen Sie widerspenstige Reissverschlüsse wieder gängig. Was Sie dazu benötigen, haben Sie immer im Haus – und es funktioniert prima!
- Ihr Porzellan wird mit einem alltäglichen Produkt wieder wie neu, schauen Sie zu wie die Flecken verschwinden
- Pfannen und Töpfe werden wieder blitzblank und wie neu



- Befreien Sie Ihren Backofen von Schmutz und Fett, ganz ohne Muskelkraft
- Unangenehme Gerüche in den Schuhen entfernen Sie mit Natron, es funktioniert wirklich!
- Graue Wäsche muss nicht sein – mit Aspirin wird sie wieder strahlend weiss
- verstopfte Abflüsse werden im Handumdrehen wieder frei

Mehr als 500 Tipps und Tricks!

Meine Grossmutter nahm niemals Pillen oder Trunks aus dem Handel; sie vertraute vielmehr auf die guten alten Methoden, um gesund zu bleiben. Erfahren Sie, wie sie sich vor Schnupfen, Grippe und Husten schützte. Wie sie abnahm, Blähungen vermied und vieles mehr.

- So gehen Tränensäcke in nur 10 Minuten zurück
- Lindern Sie Verstopfung und vermeiden Sie Rückfälle – mit diesem Naturheilmittel
- Mit diesem erstaunlichen Trick stoppen Sie Durchfall, Erbrechen
- Lindern Sie Ihre Gelenkschmerzen mit diesem Badezusatz
- Eine cremige Mischung unterdrückt Ihr Verlangen nach Nikotin

- Müde und schmerzende Füsse werden mit diesem Gewürz wieder munter – einfach in die Strümpfe streuen!
- Schlafstörungen? Mit diesem Naturheilmittel verbringen Sie wieder erholsame Nächte!
- Stumpfe Scheren werden schnell wieder scharf, wenn Sie ein bestimmtes Papier mit ihnen schneiden
- So leicht wird Ihr Teint ganz zart und seidig
- Mit diesem hervorragenden Gärtnertrick halten Sie sich Wespen vom Leibe
- Halten Sie Schädlinge mit diesem genialen alltäglichen Abwehrmittel von Ihren Beeten fern
- So halten Ihre Schnittblumen länger – über Wochen hinweg!

Alex Goffey, Autor

Sparen Sie jede Menge Geld!

In dem Buch „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“, entdecken Sie ganz einfache Methoden, mit denen Sie Ihre alltäglichen Probleme lösen! Sie sparen Zeit und Geld... und Sie werden verblüfft feststellen, wie gut man auf die angeblich unverzichtbaren Markenprodukte verzichten und sie mit günstigen Alternativen ersetzen kann!

Zufriedenheitsgarantie

Nutzen Sie diese Tipps und sparen Sie bares Geld. Das GARANTIEREN wir Ihnen! Sollten Sie aus irgendeinem Grund nicht rundum zufrieden sein, so müssen Sie uns das Buch nur innerhalb von 30 Tagen zurücksenden. Ihre Rechnung wird dann storniert, doch Ihr Gratisgeschenk gehört Ihnen auf jeden Fall. Handeln Sie schnell!

Tel. 044 552 00 87
Fax. 022 552 09 42
service@bodybest.ch

LESEGUTSCHEIN

Bitte senden an Body Best - Postfach 2622 - 1260 Nyon 2
Tel. 044 552 00 87 - Fax 022 552 09 42 - service@bodybest.ch - www.bodybest.ch

Lassen Sie mir bitte das folgende Werk / die folgenden Werke zukommen

_____ Exemplar(e) „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“
zum Preis von CHF 39.-

_____ Exemplar(e) „Das Buch vom Zimt“ zum Preis von CHF 39.-

Sparen Sie CHF 19.- und bestellen Sie gleich 2 Bücher Ihrer Wahl zum Preis von lediglich CHF 59.- (Beteiligung an Versand- und Verpackungskosten CHF 6.95)

Sie haben ein 30-tägiges Rückgaberecht

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel: _____

Geburtsdatum: _____

Gratis-Geschenk

Wenn Sie innerhalb von 72 Stunden antworten erhalten Sie ausserdem „Die Geheimnisse für mehr Schwung, Kraft und Lebensfreude in jedem Alter“ Lieferung solange der Vorrat reicht!

Postportal

Ein einziges Login genügt

Seit dem 1. Juni 2015 müssen sich Kundinnen und Kunden nur noch ein Login merken, um die Dienstleistungen der Post im Internet zu nutzen. Auf dem neu gestalteten Postportal können sie Einmalvollmachten lösen, Pakete zu Hause abholen lassen, einen Ferienauftrag definieren und vieles mehr.

Ob sie dies via Computer, Tablet oder Smartphone tun: Das Portal wird auf jedem Endgerät richtig angepasst dargestellt.

➔ post.ch



Gemeinsam fahren

Mitfahrnetzwerk PubliRide

Die Schweiz gilt als Mutterland des Carsharing (Autoteilen), seitdem die Selbstfahrergenossenschaft 1948 in Zürich aktiv wurde. In einer Studie der University of California in Berkeley aus dem Jahr 2012 führte die Schweiz mit 12 996 Autoteilern pro Million Einwohner gar die Weltrangliste des Carsharing an. Ganz anders ist die Situation bei Ridesharing (gemeinsam fahren). In der Schweiz sind durchschnittlich nur 1,6 Personen pro Auto unterwegs. Wer Fahrgemeinschaften bildet, kann die Auslastung deutlich verbessern. PostAuto bietet mit PubliRide die bewährte Mitfahrplattform flinc an und kombiniert diese mit Verbindungen des öffentlichen Verkehrs. Die neue Dienstleistung wird aktuell in einigen Regionen getestet: in der Region Baden (AG), in Blauen (BL) und in den Walliser Gemeinden Ayent, Arbaz, Savièse, Grimisuat und Vionnaz.

➔ publiride.ch

Crowdfunding

Sportträume verwirklichen



Crowdfunding ist derzeit eine beliebte Form, um Ideen aller Art zu finanzieren. Die Plattform ibelieveinyou.ch konzentriert sich auf Schweizer Sportprojekte. PostFinance ist Hauptpartnerin und unterstützt jedes erfolgreich finanzierte Vorhaben mit bis zu 200 Franken.

➔ ibelieveinyou.ch

Finanztalente







Hackathon in Bern

Am 25. und 26. September findet in der Energie Lounge der PostFinance-Arena in Bern der zweite PostFinance-Hackathon statt. Während 24 Stunden entwickeln die maximal 100 Teilnehmenden Ideen, wie die Finanzdienstleistungen der Zukunft aussehen könnten. Dazu gibts Workshops zu Augmented Reality, Gamification, Blockchain und Big Context.

Anmeldung und weitere Informationen finden Sie unter ➔ postfinance.ch/hackathon

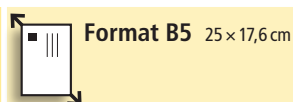
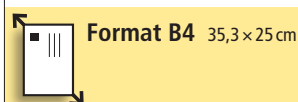
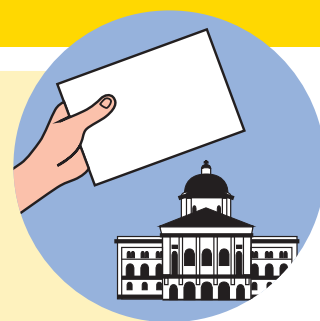


Follow us on social media

-  facebook.com/swisspost
-  instagram.com/swisspost, #swisspost
-  twitter.com/postschweiz
-  linkedin.com/company/swiss-post
-  youtube.com/swisspost
-  xing.com/companies/dieschweizerishepost

Brief- und Paketpreise

Zum Herausnehmen und Aufbewahren: die wichtigsten Versandpreise (Stand 17. August 2015)



1. Grösse Wie gross ist mein Brief?		2. Gewicht Wie schwer ist mein Brief?		3. Zeit und Preis Wann soll mein Brief beim Empfänger sein? Wie muss ich meinen Brief frankieren?			
bis Format B5 bis 25 x 17,6 cm	1-100 g	1-100 g	101-250 g	morgen ¹ A PRIORITY PRIORITAIRE	in 2-3 Werktagen ²		
	A-Post 1.-			B-Post -.85			
bis Format B4 bis 35,3 x 25 cm	101-250 g	1-500 g	501-1000 g	A-Post 1.30	B-Post 1.10		
	A-Post 2.-			B-Post 1.80			
bis Format B5 bis 25 x 17,6 cm	1-20 g	1-100 g	21-50 g	Priority 3.70	Economy 1.30		
	21-50 g					Priority 2.60	Economy 2.20
	51-100 g					Priority 3.70	Economy 2.90
bis Format B4 bis 35,3 x 25 cm	1-100 g	101-250 g	251-500 g	Priority 4.30	Economy 3.80		
	101-250 g					Priority 7.-	Economy 4.90
	251-500 g					Priority 12.50	Economy 8.50
bis Format B5 bis 25 x 17,6 cm	1-20 g	1-100 g	501-1000 g	Priority 17.-	Economy 10.50		
	21-50 g					Priority 1.90	Economy 1.60
	51-100 g					Priority 3.80	Economy 2.80
bis Format B4 bis 35,3 x 25 cm	1-100 g	101-250 g	251-500 g	Priority 5.-	Economy 3.60		
	101-250 g					Priority 5.80	Economy 4.20
	251-500 g					Priority 9.50	Economy 6.30
bis Format B5 bis 25 x 17,6 cm	1-20 g	1-100 g	501-1000 g	Priority 16.-	Economy 9.50		
	21-50 g					Priority 25.50	Economy 15.-
	51-100 g					Priority 25.50	Economy 15.-

Parlamentswahlen

Abgabetermine für Stimmcouverts

Am 18. Oktober 2015 wählen die Schweizer Stimmberechtigten den National- und den Ständerat. Wer also am Sonntag nicht persönlich an der Urne vorbeischauen will, muss sein vorfrankiertes Stimmcouvert bis spätestens Dienstag, **13. Oktober 2015** in den Briefkasten werfen, per A-Post reicht auch noch der Donnerstag, **15. Oktober 2015**.

Einschreiben Prepaid

Einfach einwerfen

Zu jeder Tages- und Nachtzeit einen eingeschriebenen Brief verschicken – Einschreiben Prepaid macht's möglich. Einfach das Sendungslabel vom Bogen ablösen, auf den Brief kleben und in den nächsten Briefkasten einwerfen. Praktisch: Unter dem Sendungslabel erscheint der Barcode, der mit der Post-App gescannt werden kann. So ist jederzeit klar, wo sich die wichtige Sendung gerade befindet. Der Postbote händigt das Einschreiben Prepaid nur gegen Unterschrift aus.

➔ post.ch/briefe-einschreiben
➔ postshop.ch

bis Format B4/B5 und bis 2 cm Dicke und bis 1000g Gewicht



Schweiz



Europa



Übrige Länder



Maximalmasse Gewicht: 30kg
Format: 100 x 60 x 60 cm



Schweiz

1. Gewicht Wie schwer ist mein Paket?		2. Zeit und Preis Wann soll mein Paket beim Empfänger sein? Wie muss ich mein Paket frankieren?	
		morgen ^{4,5} PostPac Priority	übermorgen ⁴ PostPac Economy
bis 2 kg		9.-	7.-
bis 5 kg		11.-	9.-
bis 10 kg		12.-	10.-
bis 20 kg		18.-	15.-
bis 30 kg		25.-	22.-

1 Zustellung an Werktagen (Montag bis Samstag)
2 Samstags keine Zustellung
3 Effektive Laufzeiten sind von der Destination abhängig

4 Samstags und sonntags keine Zustellung. Bei Aufgabe am Samstag erfolgt die Zustellung am Dienstag (PostPac Priority) oder am Mittwoch (PostPac Economy).

5 Paketannahme: am Vortag in der Regel bis 12 Uhr, in über 200 ausgewählten Poststellen bis 16 Uhr
➔ post.ch/postpac-prio

Die Preise für MiniPac und PostPac International finden Sie unter post.ch/preise-berechnen
! Beachten Sie die internationalen Gefahrgüterbestimmungen
➔ 0800 888 100

Was mache ich, wenn ich weitere Fragen habe?

Weitere Infos über die Post finden Sie auf der Internetseite.
➔ post.ch

Preise berechnen
Schnell und einfach zum richtigen Preis!
➔ post.ch/preise-berechnen

Briefmarken kaufen
Bei der Post, online, per SMS, am Kiosk, bei Naville, Relay, Press&Web und Newscafé.
➔ post.ch/briefmarken
➔ post.ch/webstamp-easy
➔ post.ch/smsbriefmarke

Poststelle
Antworten erhalten Sie in der Poststelle in Ihrer Nähe.
➔ post.ch/standorte

0848 888 888
Ihre telefonische Poststelle.



Broschüre
Unsere Broschüre enthält weitere Informationen.
➔ post.ch/broschuere-privatkunden

Ratgeber

Mit dem Smartphone einkaufen – auf das sollten Sie achten.

Jederzeit und überall via Mobile einkaufen und bezahlen ist einfach, geht schnell und macht Freude. Beherrigen Sie nebenstehende Ratschläge, und Sie sind auf einem sicheren Weg.



E-Banking und E-Commerce mit dem Smartphone oder Tablet sind auf dem Vormarsch. Für Einkaufstouren oder Bankgeschäfte im mobilen Internet müssen wir sensible Informationen wie Adressdaten, persönliche Angaben, Bankverbindungen oder Passwörter eingeben. Damit kein Missbrauch betrieben werden kann, sollten Sie ein paar wichtige Sachen beachten.

– Tipp 1 –

Auf sichere Verbindungen achten

Nutzen Sie nur drahtlose Netzwerke (WLAN), die Sie kennen und die mit WPA2 verschlüsselt sind. Verzichten Sie darauf, offene WiFi-Netzwerke zu nutzen. Bevor Sie in einem Shop oder auf einer Loginseite sensible Daten eingeben, vergewissern Sie sich, dass die Verbindung geschützt ist. Sie erkennen dies daran, dass die im Browser angezeigte Adresse mit https:// beginnt, ein Schlosssymbol erscheint und die Adresszeile oftmals grün hinterlegt wird. Sie können auf das Schlosssymbol klicken, um die Identitätsangaben der Website einzusehen.

– Tipp 2 –

Apps nur aus dem Hersteller-Store beziehen

Die Hersteller der verbreiteten Smartphone-Plattformen bieten auch App-Stores an (iOS: App Store; Android: Google Play; Windows Mobile; App+Game Store). Sie stellen so sicher, dass keine schädlichen Apps verteilt werden. Beziehen Sie Apps ausschliesslich aus diesen Stores.

– Tipp 3 –

Wenn möglich: App statt Browser

Die Hersteller von Apps können diese mit Sicherheitsfunktionen ausstatten, die im Browser nicht angeboten werden. Oftmals empfiehlt sich deshalb der Gebrauch der App eines Herstellers statt dessen Website. Beispielsweise die PostFinance App: Weil keine Webadresse eingegeben werden muss, schützt diese vor Tippfehlern, kann die sichere Verbindung (https://) automatisch im Hintergrund prüfen und wartet zudem mit praktischen Zusatzfunktionen wie Scan + Pay und dem Schnellservice auf.

– Tipp 4 –

Im Zweifelsfall: Vorsicht walten lassen

Wenn Sie sich bei einer Website, einer App oder einem drahtlosen Netzwerk nicht sicher sind, ob Sie diesen Ihr Vertrauen schenken sollen, lassen Sie besser Vorsicht walten. Insbesondere wenn Sie zur Angabe von persönlichen Daten aufgefordert werden, empfiehlt es sich, genau hinzuschauen. Und falls Sie versehentlich Zugangs- oder andere persönliche Daten über ein nicht vertrauenswürdiges Netz oder in eine Website eingegeben haben, melden Sie dies dem jeweiligen Anbieter. Dieser kann Ihren Account sperren, um Missbrauch zu verhindern und Ihnen neue Zugangsdaten ausstellen.

Detaillierte Informationen finden Sie hier:

➔ postfinance.ch/onlinesicherheit

Sylvie Meyer,
Leiterin Vertrieb,
PostFinance AG





Telefon 0848 85 8000
www.post.ch/lehrstellen
postjob@post.ch



15 Berufe und 830 Lehrstellen – Lehrbeginn 2016

Gelb bewegt. **DIE POST** 

**JETZT
 TICKETS KAUFEN**

Letzte Gelegenheit!

Tourismus Musik
 Theater Comedy Kulinarik

SEEROSE

Erleben. Geniessen. Staunen.

Begegnung **Talk** Geschichte und mehr

Flüelen 27. August – 13. September
Vitznau 17. September – 4. Oktober



www.gaestival.ch

<p>Tickets und Anreise zur Seerose</p> 	<p>Ein NRP-Projekt</p> 	<p>Projekt-Partner Seerose</p> 	<p>Weitere Projekt-Partner</p> 	<p>Medien-Partner</p> 	<p>gästival unsere Gäste – unsere Freunde</p>
---	---	---	--	--	---

Der Dreiklang des Posthorns ist ein Wahrzeichen der Schweizer Postautos und ein Stück klingende Heimat. Hergestellt wird es in Präzisionsarbeit von der Firma Moser-Baer im Emmental.

Text: Michael Krobath



«Dü-da-doo!» Drückt der Postautochauffeur vor besonders engen Stellen der Bergstrassen das Warnhorn seines Gefährts, so lässt das keinen kalt. Die asiatischen Touristen im Bus jubeln. Den einheimischen Passagieren zaubern die Töne ein Lächeln ins Gesicht, Erinnerungen an vergangene Schulreisen oder Wanderferien werden wach.

Der berühmte Dreiklang ist längst mehr als ein Verkehrssignal. Neben der für die Post typischen gelben Farbe ist er ein Wahrzeichen der Schweizer Postautos. Und er ist der Sound der Alpen, der heimatische Gefühle weckt. Bemerkenswert: Auch im digitalen Zeitalter mit Gratisinternet und Bildschirm im Postauto erschallen die drei Töne nicht aus Hightech-Lautsprechern, sondern aus dem guten alten Posthorn.

Klangmotiv von Rossini

Hergestellt wird dieses seit 75 Jahren exklusiv von Moser-Baer in Sumiswald. Das Haupttätigkeitsfeld der Firma mit ihren weltweit 300 Mitarbeitenden sind Zeitsysteme – insbesondere die bekannten Bahnhofsuhren sowie Medizinalinstrumente. Aber alle drei bis vier Jahre bestellt PostAuto im Emmental eine 100er-Serie neuer Hörner. «Wir sind sehr stolz auf diesen symbolträchtigen Auftrag», sagt Geschäftsführer Reto Reist beim Besuch im Berner Emmental und entrollt eine alte Planskizze des Posthorns. «Die Produktion benötigt wie eh und je unzählige Arbeitsschritte. Dabei ist sorgfältiges Handwerk und viel Routine gefragt», erklärt er. «Von den fünf Mitarbeitenden, die an der Herstellung eines Posthorns beteiligt sind, haben einige schon über 20 Jahre Erfahrung auf dem Buckel.»

Der erste Arbeitsschritt entstammt dem klassischen Blechblasinstrumentenbau. Aus einem flachen Messingblech wird ein trompetenförmiges Stück gestanzt, dann wird dieses gewalzt und in die gewünschte runde Form «gedrückt», wie es im Fachjargon heisst. Schliesslich wird am vorderen Ende eine Trichteröffnung angelötet, und fertig ist der erste von drei Schallbechern. Denn es braucht für jeden Ton einen. Zuletzt werden die Becher durch Sandstrahlen und Vernickeln wetterfest gemacht. Dies sei unumgänglich, so Reto Reist, weil das Posthorn am Unterboden des Postautos platziert und dort Feuchtigkeit und grossen Temperaturschwankungen ausgesetzt ist.

Nun werden die Schallbecher am mechanischen Unterbau fixiert. Der kleine Metallkasten dient als eine Art Transformator. Hier wird die einströmende Luft reihum über Membranen gepresst und von dort weiter in die drei Becher geschickt. Zuletzt wird das Posthorn gestimmt. Das berühmte Klangmotiv ist dem Andante der Ouvertüre zu Gioacchino Rossinis Oper «Wilhelm Tell» entlehnt und umfasst die Tonfolge cis-e-a in A-Dur. «Da ist absolute Präzision gefragt», erklärt Reto Reist, «deshalb >





«Dü-da-doo»: Auch heute sind noch rund ein Drittel der Postautos mit einem Posthorn ausgestattet. Es ist auf der Unterseite des Gefährtes angebracht.

Vom Messingblech zum Posthorn – Handwerkskunst bei Moser-Baer



1 Aus Blech werden trompetenförmige Teile gestanzt.



2 Das Messing wird gewalzt und zusammengelötet.



3 An der Werkbank wird der Schallbecher «gedrückt».



4 Durch Vernickeln werden alle Teile wetterfest gemacht.



5 Fertigstellung der Gehäusekomponente.



7 Zum Schluss wird das Posthorn gestimmt. Nicht nach Gehör, sondern durch Messen der Frequenzen.



6 Montage der Einzelteile zum fertigen Posthorn.

stimmen wir nicht nach Gehör, sondern messen die Frequenzen». Eine ohrenbetäubende Angelegenheit. Die Lautstärke des Posthorns liegt bei 100 Dezibel in zehn Metern Entfernung, was dem Lärmpegel eines Presslufthammers entspricht. Obwohl der finale Arbeitsschritt im Kellergeschoss der Fabrik geschieht, weiss deshalb auch die Nachbarschaft, wenn hier gerade wieder einmal ein Posthorn fertiggestellt wird.

Seit 1923 im Einsatz

Die Geschichte des Posthorns ist so alt wie jene der Post selbst. Schon die Postillione der Pferdepostkutschen bliesen in ein Horn, um ihre Ankunft und Abfahrt zu verkünden. Telefon und Telegraf verdrängten das Posthorn nach und nach, erst mit dem Aufkommen der motorisierten Alpenpost ab 1919 wurde der Einsatz des Horns wieder ein Thema. Vorerst baute man handbetätigte Autohupen ein, deren Reichweite jedoch viel zu bescheiden war, sodass es in den engen Serpentinien immer wieder zu Unfällen kam. Schliesslich gab die Schweizerische Post den Bau eines Dreiklanghorns mit einem elektrischen Kompressor in Auftrag, und 1923 war es so weit: Erstmals schmetterte ein Postauto das Rossini-Motiv an den Fels. In der Schweiz produzierte die Blasinstrumentenfabrik Hirsbrunner die ersten Schallbecher, die Mechanik beschaffte sie anderweitig. 1940 übernahm Moser-Baer den Auftrag, da sie die Fabrikation aus einer Hand gewährleisten konnte.

Inzwischen machen die Postautokapitäne schon seit über 90 Jahren mit ihrem kurzen Ohrwurm auf sich aufmerksam, um die nahenden Verkehrsteilnehmer zu warnen. Das Warnsignal ist ein offizielles Verkehrszeichen und wird gemäss Dienstvorschrift eingesetzt, die besagt: «Auf Bergpost- und anderen Strassen mit schwierigen Verhältnissen ist das Dreiklanghorn zu betätigen. In Ortschaften darf es nicht benützt werden». Seit 1963 sind alle Bergpoststrassen mit einem Posthorn auf blauem Grund ausgeschildert.

Kein Auslaufmodell

Im Laufe der Zeit wurden auch in den Bergen immer mehr Strassen ausgebaut und verbreitert, was das Kreuzen von Fahrzeugen ermöglichte. Doch bis heute sind die Posthörner kein Auslaufmodell. Rund ein Drittel der etwa 2200 Postautos sind mit einem Posthorn ausgerüstet. Jedes Jahr werden 20 bis 40 neue Fahrzeuge damit ausgestattet.

Das Horn hat längst Kultcharakter. Regelmässig ereilen Moser-Baer Kaufanfragen von Busunternehmen und Privatpersonen. «Sogar aus Australien meldete sich ein Heimwehsschweizer», sagt CEO Reto Reist, «aber wir winken immer ab.» Denn das «Dü-dadoo» soll bleiben, was es ist: das akustische Synonym für Schweizer Postautos – und der Dreiklang der Heimat.



Reto Reist, CEO von Moser-Baer: «Wir sind stolz auf diesen symbolträchtigen Auftrag.»

#tütatoo

Der Video-Wettbewerb

Singen oder vertonen Sie den berühmten PostAuto-Dreiklang und posten Sie Ihr Video mit dem Hashtag #tütatoo auf Instagram. Gewinnen Sie eine eintägige Extrafahrt im Postauto innerhalb der Schweiz für sich und Ihre Freunde.

Teilnahmebedingungen via QR-Code.



Das historische Bild

1982



Die PTT – ein Stück Schweizer Geschichte

17 Jahre sind seit dem Namenswechsel inzwischen vergangen, doch noch heute sprechen Leute der älteren Generation manchmal von der PTT, wenn sie die Post meinen. Die PTT ist für sie ein Stück Schweizer Geschichte, das ihren Alltag mitprägte. Wer in diese Welt eintauchen möchte, kann die Website des PTT-Archivs besuchen. Dort erzählen ehemalige Angestellte ihre Geschichten: das Posthalter-Ehepaar eines kleinen Dorfes zum Beispiel, der Postautochauffeur, der früh morgens dem Pöstler den Postsack und die Päckli übergab, oder der Bahnpostler, der abends am Bahnhof die Briefe und Pakete zur Sortierung und Spedition übernahm. Ihre Anekdoten erzählen aber auch die Köpfe auf dem Plakat. Sie wissen noch, wie die damalige Monopolistin PTT Mühe bekundete, genügend Mitarbeitende zu rekrutieren. Diese und weitere Geschichten aus der Zeit der PTT hören Sie unter

➔ oralhistory-pttarchiv.ch HF



Trophäen: Diplom und Goldwürfel für das «magazin».

Erfolg fürs «magazin»

Silbermedaille

Es heisst, Klappern gehöre zum Handwerk. Das Handwerk, das dieses Magazin prägt, heisst Neudeutsch Corporate Publishing. Hier dreht sich alles um Kundenmagazine. Einmal im Jahr findet mit dem Best of Corporate Publishing ein grosser Branchenwettbewerb statt, der aus dem deutschsprachigen Raum die Besten aus 28 Kategorien kürt. Das «magazin» hat 2012 in der Kategorie Handel (Business to Consumer) die Goldmedaille erhalten. Vergangenen Juni gab es wieder Edelmetall, diesmal Silber. Da darf man schon ein wenig klappern.

Offizieller Partner «Lozärner Oktoberfest»



VERSAND • ONLINE • DIREKTVERKAUF

LEHNER⁺



129.00
Elegantes
Trachten-
Dirndl



ab **34.95**
Kariertes Oktoberfest-
Hemd für Herren



29.95
Dirndlbluse
kurzarm mit Spitze



49.95
Traditionelle Haferlschuhe
für Herren

CHF 15.– BON AUF DAS GANZE SORTIMENT*

Ihr Vorteilscode: **PM886D**
Bei Onlineshop-Bestellungen Vorteils-
code im Warenkorb eingeben.



*Gültig bis 31.10.2015. Einzulösen auf www.lehner-versand.ch oder in einer der Lehner-Direktverkaufsstellen. Mindestbestellwert CHF 100.–. Pro Person und Bestellung nur ein Gutschein einlösbar. Keine Barauszahlung oder Kombination mit weiteren Aktionen oder Gutschein-codes. Kommerzielle Weitergabe sowie gewerbliche Nutzung ist untersagt und wird zivil- und wettbewerbsrechtlich verfolgt.

**RIESEN-
AUSWAHL AN
TRACHTEN-
MODE**



0848 840 600



info@lehner-versand.ch



www.lehner-versand.ch

Besuchen Sie unsere Direktverkaufsstellen

Zellgut 8
6214 Schenkon LU

Industriestr. Ost 11
4614 Hägendorf SO

Toggenburgerstr. 156
9500 Wil SG

Route d'Englisberg 8
1763 Granges-Paccot FR

NEU ab 3.9.2015

Bahnhofplatz 2
3110 Münsingen BE

Fensterplatz

Locarno–Golino–Intragna–Russo–Spruga Unterwegs mit Andrea Terribilini



Andrea Terribilini (44) fährt seit 2009 Postauto. Er lebt mit seiner Familie in Berzona.

Zwischen Locarno und Spruga liegen 900 Höhenmeter und viele Kurven. Eigentlich müsste ich sie einmal zählen. Die meisten meiner Fahrgäste fahren morgens mit mir hinunter zur Arbeit und abends wieder hinauf. Andere nehmen das Postauto, um einkaufen zu gehen. Touristen hat es vor allem im Sommer, viele haben in der Gegend ein Ferienhäuschen. Andere kommen her zum Velofahren, was ich gut verstehe, es ist ja auch mein Hobby. Die vielen Velofahrer machen das Chauffieren auf dieser engen Strasse aber auch recht anspruchsvoll. Oft sehen wir Wildtiere, meist Rehe, manchmal auch einen Dachs. Für viele Leute ist das ungewohnt, sie sind dann ganz aufgeregt. Für mich ist das normal, bei uns zu Hause kommen die Rehe sogar in den Garten zum Fressen. RH



Linie 62.324

Locarno–Golino–Intragna–Russo–Spruga

Entdecken Sie auch unser Video zu dieser Strecke!



Weitere Informationen zur Linie 62.324 finden Sie auf

postauto.ch, Webcode 10096 oder per QR-Code (Fensterplatz als Video)



Locarno Über der Piazza Grande die Wolken zählen ...



Ascona ... oder an der Seepromenade den Wellen lauschen.



Loco In seiner Maismühle mahlt Marco Morgantini Polentamehl aus Ticinomais. Fein wie seidiges Haar muss es werden.



Russo Wie auf den Flanken eines schlafenden Waldriesen ruht das Dorf zwischen Himmel und Erde.



Ponte Oscuro Die riesigen Bögen der «finsternen Brücke» ermöglichen den Übergang ins Vergelettetal und ins obere Onsernonetal.



Comolengo Die Pfarrkirche beherbergt kostbare Altardecken von 1773.



Corbella Eine Holzskulptur erinnert an die vielen Auswanderer aus dem Tal.

Postkartenwettbewerb: die Gewinner

Unter dem Slogan «Gelb gewinnt!» haben wir in der Aprilausgabe einen grossen PostCard-Creator-App-Wettbewerb lanciert. Rund 1000 Leserinnen und Leser aus der ganzen Schweiz haben mitgemacht und ihre selbstfotografierten Postkarten eingeschickt. Besonders beliebte Sujets waren Landschaften und Blumen. Diese elf Bilder wurden von einer Jury der Redaktion ausgewählt und prämiert.

1. Platz
Preis:
1 iPhone 6





Monika Huber
Heiden



Andrea Häfliger
Zell

2.-11. Platz
je ein 50-Franken-
Gutschein für die
Nutzung der
Onlineapplikation
PostCard Creator
→ post.ch/postcardcreator



Ruedi Mischler
Ipsach



André Oberhänsli
Oberengstringen



Alexia Noverraz
Obernau



Corinne Manser (27),
Kaufm. Angestellte, Gossau (SG)

Das Siegerbild.

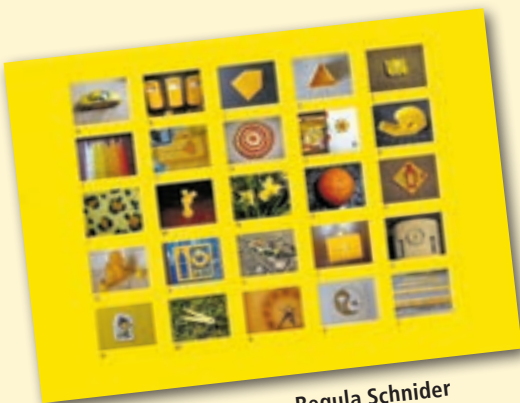
«Dieses Foto mit meinem Freund Elio entstand vor drei Jahren in Herisau per Selbstauslöser. Ich musste das einfach festhalten. Wie oft kommt es schon vor, dass ein Paar zwei tupfengeleiche Autos hat? Die Postcard Creator App finde ich witzig. Am liebsten nutze ich sie für Feriengrüsse oder Geburtstagsgratulationen. Übrigens: Elio hat sein Auto inzwischen verkauft. Aber wir sind immer noch zusammen.»



Valeria Mella
Bonstetten



Agnes Kuhlmann
Walenstadt



Regula Schnider
Schüpfheim



Agnes Oertli
Prilly



Karin Honegger
Flums

Leserreise

4. bis 6. Dezember 2015

Weihnachtsmarkt Nürnberg



und Reiterlesmarkt in
Rothenburg ob der Tauber
CHF 385.–

Warum nicht die Shoppingstadt Nürnberg erkunden und durch die Weihnachtsmärkte Mittelfrankens flanieren? Kommen Sie mit!

Unser Reisecar bringt Sie nach Nürnberg, wo Sie den Abend zur freien Verfügung haben.

Nach dem Frühstück haben Sie den ganzen Tag Zeit, in den berühmtesten Christkindlesmarkt der Welt mit handgearbeitetem Weihnachtsschmuck und süssen Leckereien einzutauchen. Die grosszügigen Fussgängerzonen mit den vielen Ladenpassagen und exklusiven Boutiquen laden zusammen mit dem beschaulichen, aus Fachwerkhäusern bestehenden Handwerkerhof zum Bummeln und Einkaufen ein. Vielleicht locken Sie aber auch die vielen unterschiedlichen Bierkreationen zu einer Degustation.

Am dritten Tag besuchen wir den traditionellen Reiterlesmarkt in Rothenburg ob der Tauber, der reizvoll in die malerische Kulisse zwischen Rathaus und Kirche eingebettet ist. Auch heute noch werden die verwinkelten Gassen und Plätze um das Rathaus, seine Gewölbe und der Marktplatz von Buden gesäumt, an denen man alles zu Gesicht bekommt, was Herz und Gaumen begehren: altdeutsches Weihnachtsg Gebäck, den «weissen» Glühwein, kleine und grosse kunsthandwerkliche Kostbarkeiten als Erinnerung oder Geschenke. Am Nachmittag kehren wir nach Hause zurück.

Eine Reise mit PostAuto



Preise pro Person

- Im Doppelzimmer CHF 385.–
- Zuschlag Einzelzimmer CHF 75.–

Im Preis inbegriffen:

- Zwei PostAuto-Tageskarten
- Fahrt im 4*-Reisecar
- Zwei Übernachtungen mit Frühstück im Viersternehotel
- Taxen und Gebühren

Nicht inbegriffen:

- Getränke
- Annullierungskosten und SOS-Schutz: CHF 21.–

Reisedokumente

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

Ihr Hotel

Maritim Hotel Nürnberg****:
Badezimmer mit Dusche/Bad, Toilette, Föhn, Kosmetikspiegel; Zimmer mit TV, Telefon, Radio, WLAN, Safe, Minibar, Klimaanlage

Einstiegsorte

Chur, Landquart, Sargans, Diepoldsau, St.Gallen, Biel, Bern, Olten, Basel, Luzern, Zürich
Weitere Einstiegsorte auf Anfrage

Programm- und Preisänderungen vorbehalten.

Information und Reservation

- ➔ 058 341 30 00
- ➔ postauto.ch/reiseangebote
- ➔ traumreisen@postauto.ch
- ➔ Webcode 10731



Historisch: Der Weihnachtsmarkt in Nürnberg gehört zu den ältesten der Welt und ist berühmt für Lebkuchen, der hier seit dem Mittelalter produziert wird.



Weitere Reisen finden Sie unter postauto.ch/reiseangebote

Das Posträtzel

Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

1. Preis

Gutschein im Wert von 600 Franken

2.–5. Preis

Gutschein im Wert von 300 Franken

6.–20. Preis

Gutschein im Wert von 150 Franken



Verzückung	▼	Schweiz. Ingenieur- u. Architektenverein	▼	Bindfaden	▼	Schütze der nordischen Sage	▼	Liege ohne Rückenlehne	▼	grösste Ausstellung Berns	▼	kant. Autozeichen Wallis	▼	kant. Autozeichen Freiburg	▼	engl.: Ischüssl	▼	Kurzform für Jura-Studium	▼	fertig, bereit	Berg bei St. Moritz (Piz ...)
Abk.: Kantonsspital St. Gallen	▶					Anti-transpirantmittel (Kw.)	▶			14						Verkehrsmittel (Kf.) anhaltend	▶		12		
ital. Name von Sizilien	▶			9						BELIANI.ch							3	Skrupel, Einwände		Zehntel einer Masseneinheit	
▶	13					östr. Kleingewicht		Ort nordwestl. Schwyz	▼						Abk.: Encapsulated PostScript		Kurzform: Badeanstalt	▶			
gehärte-tes Eisen		warme Quelle			be- stimmter Artikel	8									Bewoh-ner e. röm. Provinz					7	
Hoch- schüler	▶														Kunst- samml-ung, -handlung		franz.: See		Ort im Zürcher Oberland	eines Sinnes	
▶					Stadt am Genfer-see (VD)			Vater (Kose- name)	▼						6						
Schweizer Anglist (Bernh.) † 1938		liberale Schweizer Partei (Abk.)		ugs.: Naviga- tions- gerät	▶					24h EXPRESS VERSAND					KAUF AUF RECHNUNG					Bank- ansturm (engl.)	
Schweizer Autor (Adolf) † 1920	▶					ugs.: in Betrieb	▶			Abk. für einen Bibel- teil	Drau- Zufluss				Zeichen für Nickel		kurz für: in dem		Früchte der Buche	5	
ehem. dt. Währungs- einheit (Abk.)	▶			Stadt an der Aare (SO)	2						Verei- nigung, Bündnis								Be- hälter, Hülle	11	
Qual, Schmerz	1					Zwischen- zeit (lat.)	▶														

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Auflösung der letzten Ausgabe
 PostCard Creator
Gewinner unter
 ➔ post.ch/magazin

Designer-Möbel für kein Geld

Beliani verzichtet auf teure Ausstellungsräume und den Zwischenhandel. Nur Beliani liefert direkt vom Hersteller zu Ihnen nach Hause. Bestellen Sie noch heute bequem in unserem Onlineshop oder per Telefon, profitieren Sie von 100 Tagen Rückgaberecht und testen Sie unsere Möbel in Ihrer gewohnten Umgebung – auf Wunsch liefern wir sogar noch am selben Tag.

Posträtzel

Lösungswort

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

SMS Senden Sie das Wort POM1 plus Lösungswort an 919 (z. B. POM1 Apfel)

Telefon 0901 919 020 (CHF 1.–/SMS oder Anruf ab Festnetz)

Postweg Die Schweizerische Post, Stichwort «magazin», 3024 Bern

Wettbewerbsbedingungen: Die Gewinnerinnen und Gewinner der Wettbewerbspreise werden schriftlich benachrichtigt und auf post.ch/magazin veröffentlicht. Keine Barauszahlung der Preise. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Gleiche Gewinnchancen bei Teilnahme via SMS, Telefon oder Talon. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahmeschluss: 11. Oktober 2015

«Ich gab schon als Schüler den Pausencdown»: Emil Steinberger.



«Ganz ehrlich? Ich kenne keine Witze»

Mit 82 Jahren geht Emil Steinberger nochmals auf Tournee. Ein Gespräch mit dem Grandseigneur des Schweizer Kabarets über politische Korrektheit, das Altwerden und seine Zeit als Postbeamter.

Interview: Michael Krobath

Postmagazin: Sie sind nicht nur der berühmteste Komiker der Schweiz, sondern auch der berühmteste Pöstler ...
Emil Steinberger: Stopp! Ich war nie Pöstler im Sinne von Briefträger. Ich war diplomierter Postbeamter und arbeitete hauptsächlich am Schalter.

Was haben Sie bei der Post fürs Leben gelernt?

Vieles, das ich als Komiker brauchen konnte: Französisch, Italienisch, Zuverlässigkeit, Konzentration, Buchhaltung, Geografie. Als Schalterbeamte musste man ein immenses Sammelsurium an Vorschriften auswendig lernen und natürlich alle 3000 Poststellen, denn Postleitzahlen gab es damals noch nicht. Davon zehre ich bis heute. Erwähnt jemand Müllheim, dann sage ich: Aha, Müllheim-Wigoltingen, Doppelstation.

Wann waren Sie zuletzt auf einer Poststelle?

Ich bin fast täglich dort, um das Postfach zu leeren und Bücher zu verschicken. Neben der Bühne haben meine Frau und ich ja noch einen eigenen Verlag. Ich komme eben von der Post – hier, sehen Sie! (Er holt ein Bündel Briefe aus seiner Tasche.)

Ist das alles Fanpost?

Ab und zu ist auch Fanpost dabei. Aber heute sind Selfies viel beliebter als Autogrammwünsche. Ist mir auch Recht, es geht schneller als Signieren.

Mit 82 gehen Sie mit «Emil – no einisch!» nochmals auf Tournee.

Was treibt Sie an? Die Angst vor der Leere?

Diese Angst hatte ich nie. Auch neben der Bühne war mein Leben immer mehr als ausgefüllt. Früher betrieb ich ein Theater und ein Kino, heute führe ich mit meiner Frau einen Verlag. Ich sah Kabarettist nie als Beruf, eher als Berufung.

Würden Sie sich als Workaholic bezeichnen?

Manchmal vielleicht schon. Aber oft bin ich auch dazu gezwungen. Ich fühle mich wie der Zauberlehrling: Ich beginne etwas, und dann habe ich es kaum mehr unter Kontrolle. Wenn ich eine kleine Lesung in einer Buchhandlung mache, tauchen plötzlich 600 Leute auf, und kurze Zeit später bin ich wieder mit einem neuen Bühnenprogramm unterwegs.

Brauchen Sie den Applaus zum Leben?

Nein. Ich will auch nicht die Welt verbessern und habe keine missionarische Ader. Mein Motor ist es, die Leute zum Lachen zu bringen.

Wann haben Sie realisiert, dass Sie lustig sind?

Ich gab schon als Schüler den Pausencdown. Und irgendwann sagten die Leute zu meinen Eltern: «Der Emil hat Talent». Aber am Familientisch wurde nie darüber gesprochen. Theater und Kabarett, das war nichts wert. In der Nachkriegszeit wurde Sicherheit grossgeschrieben und ein PTT-Job galt als das Höchste. Als ich 40 war, sagte mir einmal meine Mutter: «Du wärst auch gescheit bei der Post geblieben.»



Emil Steinberger (82) war bis 27 Postbeamter, ehe er in den 70er-Jahren mit den Kabarettprogrammen «Geschichten, die das Leben schrieb» und «E wie Emil» im deutschsprachigen Raum berühmt wurde. 1978 spielte der Luzerner im Erfolgsfilm «Die Schweizermacher». Heute führt er mit seiner zweiten Frau Niccel den Verlag Edition E und lebt in Basel.

Erstmals seit 1987 bringen Sie die Bühnenfigur «Emil» wieder auf die Bühne. Wieso?

Auf vielseitigen Wunsch des Publikums. Durch meinen Rücktritt kennen jüngere Generationen «Emil» nur noch von den Schallplatten. Die hatten nie die Chance, einen Liveauftritt zu sehen. Das Programm ist ein Mix aus alten und neuen Nummern.

Funktionieren die alten Gags immer noch?

Ja, zu meiner eigenen Überraschung. Als ich 1987 aufhörte, dachte ich: Das wars. Aber bei allem technischen Wandel: Der Mensch bleibt der Mensch. Meine Geschichten scheinen zeitlos zu sein.

Sie treten in verschiedenen Kantonen und in Deutschland auf. Gibt es regionale Unterschiede in Sachen Humor?

Ein kategorisches Nein. Ich habe meine Programme immer möglichst wortgetreu übersetzt. Selbst in Deutschland und in der Romandie lacht das Publikum an den gleichen Stellen.

Anders als früher gibt es heute die politische Korrektheit.

Eine Bedrohung für den Humor?

Ich habe mir schon immer Grenzen gesetzt und gewisse Themen ausgelassen. Etwa die Sexualität oder die Religion. Das war mir zu privat. Ich wollte nie jemanden verletzen. Oder das Militär. Das war mir zu billig. Ich habe nie den humoristischen Vorschlaghammer gezückt. Mich interessiert der normale Alltag. Meine feinen Nadelstiche akzeptiert das Publikum. Vielleicht ist das der wahre Grund für meinen Erfolg.

Auch die Politik lassen Sie auf der Bühne weg.

Politisches Kabarett lässt sich nicht mischen mit meinem «Alltagshumor», wie ich ihn nenne. Als mein Freund und Kabarettist Alfred Rasser für den Landesring in den Nationalrat ging, sagten einige: Seine Vorstellungen besuchst du nicht mehr. Auch

mein Publikum hätte Parteizugehörigkeit nicht akzeptiert. Ich habe das immer sauber getrennt. Privat bin ich ein sehr politischer Mensch, lese viel, interessiere mich fürs Weltgeschehen.

Ist die Welt seit Ihrer Kindheit besser geworden? Gibt es heute mehr zu lachen?

Im Gegenteil. Angesicht der aktuellen politischen Situation mit den vielen Konflikten und Flüchtlingsströmen muss man eher sagen: Die Welt wird immer verrückter. Es herrscht ein Riesenchaos. Immer geht es um Macht, Macht, Macht. Und neuerdings auch wieder um Religion. Gesamthaft ist es eine schwarze Welt. Ich hätte nicht gedacht, dass ich jemals einen solchen Satz sagen würde.

Was tun?

Man spürt die Ohnmacht der Politik. Einerseits heisst es, man müsse hart durchgreifen, andererseits widerspricht dies unseren Gesetzen und Menschenrechten. Ich bin ratlos, wie wir diese Entwicklung korrigieren können. Vermutlich helfen da keine grossen Ideen, sondern wir müssten beim einzelnen Menschen ansetzen, bei der Erziehung der Kinder. Schauen Sie nur, was es in den Spielwarengeschäften gibt: Waffen, Krieger, Panzer, immer geht es ums Kämpfen.

«Ich wollte mit meinem Humor nie jemanden verletzen»

Jemand sagte einmal: «Wer behauptet, alt zu werden sei schön, der hat es selber nie erlebt». Einverstanden?

Altwerden ist ein Riesenthema. Plötzlich ist man pensioniert, steht ohne Aufgabe da, hat keine Hobbys, keine Interessen. Mein Hausarzt meinte kürzlich: «Emil, mit 65 geht es bei den Männern bergab.» Wir sollten das Altwerden lernen, die Menschen ab 55 darauf vorbereiten. Ideal wäre ein sanfter Übergang, indem man jedes Jahr etwas weniger arbeitet und den Umgang mit der Freizeit erlernt. Ich habe das grosse Privileg, arbeiten zu dürfen und glücklich verheiratet zu sein. Vielleicht das beste Rezept für ein zufriedenes Altern.

Zum Schluss: Erzählen Sie uns Ihren Lieblingswitz.

Ganz ehrlich? Ich kenne keine Witze. Ich bin ein Geschichtenerzähler. ■

Mit «Emil. Die Ausstellung» widmet das Historische Museum Luzern dem legendären Kabarettisten bis am 6. September die erste grosse Übersichtsausstellung.

Alle Infos zur Tournee «Emil – no einisch!» unter: emil.ch

Laufagenda



Achtung, fertig, los!

Greifenseelauf

Datum 19. September 2015

Distanzen 1,2–21,1 km

➔ greifenseelauf.ch



Der Greifenseelauf gehört zu den beliebtesten und schönsten Schweizer Volksläufen mit einer reizvollen und attraktiven Strecke.

Hallwilerseelauf

Datum 10. Oktober 2015

Distanzen 2,6–42,195 km

➔ hallwilerseelauf.ch

Lausanne Marathon

Datum 24./25. Oktober 2015

Distanzen 2,6–42,195 km

➔ lausanne-marathon.ch

Corrida Bulloise

Datum 21. November 2015

Distanzen 0,75–8,15 km

➔ corrida-bulloise.ch



Weitere Infos

Die Post unterstützt die schönsten Laufveranstaltungen und fördert damit den grössten Breitensport der Schweiz. post.ch/laufsport

„Patrouille Suisse – Rot-Weisse Präzision“

Die atemberaubende Flugformation der Patrouille Suisse
Erstmals auf einem Qualitäts-Taschenmesser



Die 8 Funktionen

1. grosse Klinge
2. kleine Klinge
3. Schere
4. Dosenöffner mit
5. - kl. Schraubendreher
(auch für Kreuzschrauben)
6. Kapselheber mit
7. - Schraubendreher
8. - Drahtabisolierer

Länge: 9 cm

Produktpreis: Fr. 99.90
oder 2 Raten à Fr. 49.95
(+ Fr. 11.90 Versand und Service)



- Griffschale mit Gemälde von Wilfred Hardy
- Patrouille Suisse Heckflosse auf der Rückseite
- Klinge mit PS Schriftzug-Gravur
- Limitierte Auflage
- Mit handnummeriertem Zertifikat
- Exklusiv bei Bradford Exchange

Seit mehr als 50 Jahren fasziniert die Patrouille Suisse durch ihre Präzision und ihre spektakulären Formationen am Himmel. Patrouille Suisse, das ist mehr als nur ein geflügeltes Wort, Patrouille Suisse das ist die perfekte Visitenkarte für die Schweiz. Das hochwertige Taschenmesser „Rot-Weisse Präzision“ widerspiegelt eindrücklich diese Präzision und diesen „Spirit“, mit welchem uns die Patrouille Suisse in ihren Bann zieht und uns seit Jahren fasziniert. Bestellen Sie jetzt gleich und schon bald sind Sie stolzer Besitzer des ersten und einzigen Taschenmessers mit dem spektakulären Patrouille-Suisse Gemälde von Wilfred Hardy!

EXKLUSIV-BESTELLSCHHEIN

Reservierungsschluss 28. September 2015

53903

Ja, ich bestelle das Taschenmesser

„Rot-Weisse Präzision“ • Die exklusive Sonder-Edition

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen

Ich wünsche eine Gesamtrechnung Monatsraten
 Ich bezahle per MasterCard oder Visa

Gültig bis: _____ (MMJJ)

Vorname/Name Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Strasse/Nummer

PLZ/Ort

E-mail

Unterschrift Telefon



Bitte einsenden an: **The Bradford Exchange, Ltd.**
Jöchlerweg 2 • 6340 Baar



Sie erhalten Ihr Messer in einer Sammelbox zum Aufbewahren und einem von Hand nummerierten Echtheits-Zertifikat



Die Nummerierung wird auf der kleinen Klinge einzeln geprägt



Auf der Klinge ist der Schriftzug der Patrouille Suisse dauerhaft eingraviert



Die edel gestaltete Rückseite mit Schriftzug und Patrouille Suisse Heckflosse

365-Tage-Rücknahme-Garantie

Für Online-Bestellung:
Referenz-Nr.: **53903**

www.bradford.ch

The Bradford Exchange, Ltd.

Jöchlerweg 2 • 6340 Baar • Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90 • e-mail: kundendienst@bradford.ch